

Kaukasus. Weiße Namensteine aus Marmor kennzeichnen die Gräber.



Blick von Südwesten auf die obere Terrasse des deutschen Soldatenfriedhofs, 2014 (@ Generalkonsulat Istanbul/Mehmet Erken)

Auf der mittleren und oberen Terrasse ruhen in Einzel- und Reihengräbern 393 deutsche Soldaten, die während des Ersten Weltkrieges bei den Kämpfen um die Dardanellen, in Kleinasien, Mesopotamien (Irak) und in Persien gefallen oder in Lazaretten ihren Verwundungen erlegen sind. Unter ihnen sind auch die Toten der "Breslau", des deutschen Kleinen Kreuzers, der 1914 von der Türkei angekauft und den Namen Midilli erhielt und mit deutsch-türkischer Mannschaft am 20.01.1918 nach mehreren Minentreffern gesunken ist.

1936 wurden die Toten der Kämpfe um die Dardanellen auf den Friedhof Tarabya umgebettet; 1958 konnten weitere 129 Kriegstote, die bis dahin an der Schwarzmeerküste bestattet waren, auf Tarabya ihre letzte Ruhestätte finden.

Da nach 1979 auch die deutschen Kriegsgräber in Ferikoy und Camalan nicht mehr auf Dauer als gesichert erschienen, entschloss sich der Volksbund, den Soldatenfriedhof Tarabya als zentrale Kriegsgräberstätte für die Türkei auszubauen und zu erweitern. Im Rahmen

dieser Arbeiten konnten weitere 220 Kriegstote aus verschiedenen Grablageorten in der Türkei nach Tarabya umgebettet werden.

Die Einweihung der Anlage fand am 14. November 1982 statt.



Blick auf die Grabsteine auf der oberen Terrasse des deutschen Soldatenfriedhofs, 2014 (@ Generalkonsulat Istanbul/Mehmet Erken)

Hier ruhen heute 505 deutsche Gefallene des Ersten Weltkrieges und 172 deutsche Kriegstote des Zweiten Weltkrieges. Jährlich gedenken am Volkstrauertag dort Offizielle und Vertreter der deutsche Kolonie der Toten.

Der Soldatenfriedhof kann nach vorheriger Anmeldung bei der Verwaltung des Generalkonsulats Istanbul besucht werden.

Quelle: <http://www.volksbund.de/kriegsgraeberstaetten.html>

Impressum:
Deutsches Generalkonsulat Istanbul
Inönü Caddesi 10, 34437 Gümüşsuyu – Istanbul
V.i.S.d.P: Harald Schindler, pr-1@ista.diplo.de;
Tel.: +90 (212) 3346-111
<http://www.istanbul.diplo.de>
<http://facebook.com/istanbulgk>



Generalkonsulat
der Bundesrepublik Deutschland
Istanbul



Historische Sommerresidenz Tarabya, 2011 (@ Generalkonsulat Istanbul)

HISTORISCHE SOMMERRESIDENZ DES DEUTSCHEN BOTSCHAFTERS IN TARABYA

Die historische Sommerresidenz wird heute als Ort des deutsch-türkischen Dialogs genutzt. Vier große historische Hauptgebäude und mehrere Nebengebäude befinden sich auf dem Gelände. Im Haus des Botschafters finden offizielle Veranstaltungen für Kultur, Politik und Wirtschaft der Botschaft und des Generalkonsulats statt. In der ehemaligen Kanzlei ist die Kulturakademie Tarabya untergebracht. Die Deutsch-Türkische Außenhandelskammer hat ihren Sitz ebenfalls auf dem ca. 18 Hektar großen Gelände, wie auch ein 1916 eingerichteter Soldatenfriedhof und eine ökumenisch genutzte Kapelle.

Die historische Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Tarabya ist ein Stück der Geschichte des

deutschen Kaiserreiches und der Entwicklung der Landschaft um den Bosphorus. Das Grundstück war eine Schenkung durch Sultan Abdulhamid II. an das Deutsche Reich im Jahre 1880 zur diplomatischen Nutzung. Sie war mit dem Wunsch verbunden, dort baldmöglichst eine Sommerresidenz zu errichten.



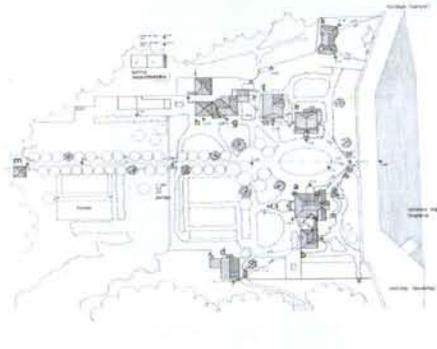
Botschafterhaus (@ Claudia Wiens)

Tarabya befindet sich ca. 15 km nördlich vom Stadtzentrum Istanbuls an der Stelle einer kleinen Bucht und war bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts hinein ein Fischerdorf gewesen. Tarabya wurde im 19. Jahrhundert zu einem prächtigen Erholungsort der gehobenen Istanbuler Gesellschaft, und mehrere Botschafter ließen dort ihre Sommerhäuser errichten. Das Grundstück der deutschen Sommerresidenz war vor deren Errichtung kein unbebautes Gelände, vielmehr befanden sich dort die Reste eines Köşks, welches im Türkisch-Russischen Krieg von 1828/29 als Hauptquartier des türkischen Generalstabs gedient hatte.

Nach der Zustimmung des Reichstages vom 04.02.1885 zum Bauvorhaben einer Sommerresidenz und durch den Verkauf des Geländes der ehemaligen preußischen Gesandtschaft in der Stadtmitte Istanbuls waren genü-

gend Geldmittel vorhanden, die für den Bau der Residenz verwendet werden konnten.

Die ersten Bauentwürfe im Jahre 1882 wurden von einem Architekten namens Cingria erstellt und von dem in Athen archäologisch tätigen Architekten Wilhelm Dörpfeld überprüft und überarbeitet. Dörpfeld legte im Gegensatz zu Cingria ein besonderes Augenmerk auf die Berücksichtigung der osmanischen Bautradition. Die oktagonale Form des zentralen Raums im Botschafterhaus und die Holzsäulen, die er einführte, sind kennzeichnende Elemente der türkischen Sommerhäuser am Bosphorus. Die Bauausführung übernahm Armin Wegner. Der Bau begann 1885 und wurde zwei Jahre später beendet.



Lageplan der historischen Sommerresidenz Tarabya (@ Generalkonsulat Istanbul)

Die rund 18 Hektar große Gartenanlage der Historischen Sommerresidenz erstreckt sich über einen Großteil des Geländes. Man kann unterschiedliche Gestaltungsphasen erkennen, die sich gegenseitig ergänzen. Der heutige Garten verfügt sowohl über Bestandteile der Anlage aus osmanischer Zeit wie auch über Elemente aus der Gestaltungsphase der 1980er Jahre.

SOLDATENFRIEDHOF TARABYA

Unmittelbar am hügeligen Ufer des Bosphorus, bei Tarabya, haben während der beiden Weltkriege gefallene oder in Lazaretten verstorbene deutsche Soldaten ihre letzte Ruhestätte gefunden.



Der Weg zum Friedhof (@ Generalkonsulat Istanbul/Mehmet Erken)

Bereits im Jahre 1915 hatte der damalige Kaiser, Wilhelm II., die Errichtung eines deutschen Soldatenfriedhofes in Tarabya beschlossen. Die Arbeiten an der Ehrenstätte wurden 1918 im Zusammenhang mit der Ausweisung der Deutschen aus der Türkei unterbrochen. Sie konnten erst Jahre später - seit 1926 auch mit Unterstützung des Volksbundes - weitergeführt werden.

Der Friedhof wurde innerhalb des ca. 18 Hektar großen Parks nach Entwürfen des Bildhauers Georg Kolbe in drei Terrassen angelegt, von dem auch die Hauptskulptur stammt.

Auf der unteren Terrasse, von der man einen herrlichen Ausblick auf den Bosphorus hat, liegt ein Gemeinschaftsgrab mit 124 bekannten und fünf unbekanntem deutschen Gefallenen des Zweiten Weltkrieges. Sie starben bei den Kampfhandlungen auf der Kırım und im